

Podzter Tageblatt

Aboonement für Lodz:
Jährlich 8 Mbl. halbj. 4 Mbl. viertels. 2 Mbl.
monatlich 67 Kop. nummerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Mbl. 40 Kop. nummerando.

Insertionsgebühr:
Für die Zeitwelle oder deren Raum 6 Kop.
für Namens 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Verkauf 6 Mal wöchentlich

Nedaktion und Expedition:
Dzielnia- (Wahr-) Straße Nr. 13.
Konskrikt wird nicht verlangt.
Nedaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Außenland übernimmt Insertionsaufträge: Hassenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
Filiaen.
In Warschau: Unger's Warschauer Monarchie-Bureau
Klosterstrasse Nr. 8.
In Moskau: L. Schubert, L. und E. Metz & Co

Die Commerzbank in Warschau

beehrt sich hiermit anzugeben, daß sie auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Actionäre und infolge der Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Finanzministers eine Filiale in Lodz unter der Benennung

Commerzbank in Warschau, Filiale in Lodz,

errichtet hat.

Die Bureau's befinden sich Ecke Wschodnia- und Po-
ludniowa-Straße, im Hause des Herrn Friedrich Abel.

THEATER "ARCADIA",
Rosalinier-Straße № 16.

Heute, erstes Début
der Chansonnetsängerin Jeanette Leclair
und Austritten
der deutschen Excentrique-Sängerin Mlle HARION,
„Wiener Chansonette Mlle NELSON,
„Wiener Chansonette Mlle MARLO,
des russischen Coupletisten D. G. DANKO,
der deutschen Chansonnettsängerin Mlle LUKA,
„russischen Mlle KARMINA.

Musik-Orchester unter Leitung des Herrn Kirschfinkel. Die Küche steht unter der Leitung eines erfahrenen Küchenmeisters. Das Buffet ist mit den besten in- und ausländischen Geträgen versehen. Regisseur D. G. Danko.

Graf Jarl.

Roman

von

Hermann Heiberg.

(18. Fortsetzung.)

Am Abend des Tages sollte das Fest stattfinden, das Jarl für Jungs geben wollte.

Zu diesem Zweck war im alten Schloss oben ein sonst leerer, großer, mit reichem Stuck und alten Deckenmalereien versehener Saal hergerichtet worden.

Peter Hund hatte ihn unter Beihilfe des Gutsverwalters mit Grün geschmückt. In einem Nebenzimmer waren mit weißem Deckzeug belegte Tische aufgestellt und zugleich ein Buffet errichtet worden.

Leonore hatte für den Inhalt des Letzteren gesorgt. Dorfmusikanten waren von Horst beordert und für sie eine kleine Tribüne aufgebaut worden. Der Gutsverwalter, der Oberinspector, die Schreiber aus der Kanzlei, mehrere Pächter der zur Grafschaft gehörenden Güter, somit auch Claudius, aber auch Fräulein Marxen, Pastor, Tessa, Eingesessene aus dem Dorf, Husner und Bauern, Knechte und Mägde vom Hauptgut und endlich das Personal aus dem Schloss waren zu dem Fest eingeladen worden.

Jarl hatte seinen Beamten gesagt, es solle zugleich ein Abschiedsfest sein. Er wolle bei dieser Gelegenheit noch einmal mit seinen früheren Untergebenen sich der Zusammengehörigkeit freuen.

Gegen sieben Uhr drängten sich die Einladeten auf einer zum oberen Schloss führenden Seitentreppe hinauf. Da kamen die reichen Bauern mit ihren Töchtern aus Horst. Zwei in ihren dunklen, von dem Dorfschneider unmodernen zugeschnittenen Anzügen, mit ehrlichen oder verschla-

genen Gesichtern. Diese städtisch gekleidet und mit viel Schnuck behängt.

Die jungen Mädchen trugen helle oder weiße flott sitzende Ballkleider, mit rosa oder blauen Schleifen und sahen frisch, lustig, dumme oder schelmisch drein. Die Dienstmädchen erschienen in Brabanter Röcken, mit kurzen Ärmeln, aus denen rothe, von gefundem Blut durchslutete Arme sich herausdrängten. Ohne viel zu fragen, wußte auch jeder seinen Platz zu finden.

Ein richtiges Gefühl für Das, was ihnen zukam, leitete die älteren Bauern, sie blieben im großen Vorzimmer; die jungen aber begaben sich gleich in den Saal. Hier standen sie zur Linken, während zur Rechten die jungen Mädel erwartungsvoll zusammenhockten, lachten und schwatzten. Was für sie hergerichtet war, betrachteten sie sämtlich ohne Erregung und noch weniger äußersten sie sich darüber mit Worten.

Der nordische Bauer denkt langsam und leidenschaftslos. Seine Ruhe und fast empfindungslose Gelassenheit löst nur einmal ein starker Trunk ab.

Nachdem der Obergutsverwalter, ein graubärtiger Mann mit einem stark geröteten, wetterfesten Gesicht und angenehmem, bestimmt-einfachen Wesen die alten Bauernfrauen in den Saal zum Niedersetzen genötigt hatte, endlich Alles beisammen war aus dem Dorf Horst und den nächstliegenden Gütern Horst und Pogwisch, auch als letzte, an Pächter Claudius Seite, Fräulein Marxen in einem blauädeligen Kleid und einer rothen Frühjahrsrose auf der starkenwickelten Büste, Pastor, die Hard geschüttelt, erschien Graf Adam mit Leonore am Arm.

Nun begannen die ersten Klänge der Polonaise. Jarl führte Frau Nelly Jung, der Obergutsverwalter Hachmann Comtesse Leonore, der Oberinspector, ein jüngerer, etwas rothaariger, schlanker und starkknöchiger Mann, mit Namen Klink, Tessa von Wimpfen. Pastor, zogen vor, zuzusehen. Fräulein Marxen ging am Arm eines anderen, älteren Pächters.

Drog der vielen Personen vollzog sich Alles in höchster Ordnung und nicht minder stumm und würdevoll.

Bei den etwas schwierigen, vom Grafen selbst angeführten Rundgängen entwölften die Alten und Jungen eine große Geschicklichkeit, und erst als die Paare zuletzt unter den erhobenen Armen der stehen bleibenden Tete durchmarschierten, kam etwas rühriges, lustiges Leben in die ruhigen, norddeutschen Menschen. Zuletzt sehten Geigen, Drummbass und Klößen verlegend laut mit einem Walzer ein, und derselbe Wirrwarr mit Stöhen und Schreien in den Knäuel der Tanzenden entstand, der von einem Bauerntanz unzertrennlich ist.

Limonade und Punsch wurden sodann von Peter Hund und der übrigen Dienerschaft herumgereicht, und endlich trat auch jene volle Hingabe an sorglose Fröhlichkeit ein, die solchen Festen den eigentlichen Reiz verleiht.

Überall war Graf Jarl, schwatzte hier und dort, erkundigte sich nach Haus, Hof und Familie, hörte geduldig weitläufige Reden an oder gab einen Rathsschlag, scherzte mit den Frauen und sah die hübschen Mädchen wohl einmal unter das runde, frische Kinn.

Alkoholgeruch und Cigarrendampf erfüllten das Vorzimmer, hinter dem Buffet hantierte ein Schloßmädchen aus der Küche mit riesigen Schüsseln, auf denen belegte Butterbrode und Kuchen aufgetürmt waren.

Die emsige, flinke Person ruhte keinen Augenblick. Sie schenkte Bier ein, das sie der wartenden Dienerschaft hinüberschob, oder schwang den Punschöffel. Sie wischte ab, oder sah nach dem großen, mit Grün überwundenen Fuß, sie reckte sich nach Seiden und Gläsern oder bückte sich nach Scheiben und Tellern.

Kaum hatte sie die einen abgefertigt, als schon wieder neue Antragsteller erschienen, die abermals flüssiges, Cognac und Selterwasser verlangten.

Und schwatzend, rauchend und lachend saßen die alten Bauern und wünschten sich nach geliebtem Trunk mit der Rückenhandfläche den breiten

Mund, spieen verdeckt aus, und hielten hier und da eine dem Buffet zustrebende Schöne unter neckender Rede an der Hand fest. Ihre Geister erwachten, der Alkohol that seine Schuldigkeit.

"Na, Tessa? Is din Wehdag up'n Astog?" "Ja — ja!" bestätigte die Angeredete lustig und wischte die feuchte Stirn.

Im Saal war's stickend heiß, trockener Fenster, und triefend standen die jungen Burschen da oder stützten sich von Neuem ins Gewühl. Überall fröhliche, erregte Gesichter, nur Tessa von Wimpfen, eine vornehme Königin unter all diesen, meist plumpen Menschen, trug ein gezwungenes Lächeln auf den Lippen.

Als Jarl nach lebhaftem Hin und Her sich dem an den Saal stoßenden Gesellschaftszimmer zuwandte, das er für die Elite hätte öffnen lassen, und in dem Pompejus, Hachmann, der Oberinspector Klink, mehrere andere Beamte und die Damen, Comtesse Leonore an der Spitze, zeitweilig oder beständig so Platz genommen, daß sie dem Tanz zuzuschauen vermochten, streifte er Tessa, die eben aus dem Saal zurückkehrte.

"Ah — ! endlich finde ich sogar die Sonne, nachdem ich vergeblich nach Sternen gesucht habe!" scherzte er. "Darf ich Sie um einen Tanz bitten, mein verehrtes Fräulein?"

Tessa lächelte leicht und verbeugte sich. Graf Adam aber nahm das schöne, schlanke Mädchen in seine Arme und slog davon. Aller Augen richteten sich auf das Paar.

Jarl's Bewegungen waren trotz ihrer raschen Impulsivität von einer vollendeten Ausgeglichenheit, und Tessa folgte jeder Abweichung seiner Führung, als sei sie ein Theil seines Schaffs. Dabei strahlten die Augen und Alles verriet, daß ihr ganzes Wollen und Denken in diesem Augenblick nur auf den einen Punkt gerichtet waren, diese fröhliche Wonne auszukosten.

Plötzlich aber ward Jarl eingedenkt, wer mit ihm sich diesem Rausch hingab. Er fand seine Befinnung zurück. So sein war die Linie, die sie trennte, daß ein einziges Wörlein, eine ein-

От Президента г. Лодзи.

На всемирный памятник въ Москвѣ въ честь почившаго Государя Императора Александра III, Великаго Миротворца, на мои руки поступили слѣдующія пожертвования:

- 1) от Лодзинскаго ремесленнаго цехового общества плотниковъ 200 руб.
- 2) от такого же общества малиръ 60 "
- 3) от Адольфа Браунштейна 5 "

Итого 265 руб.

Сообщая объ этомъ, присовокупляю, что означенные деньги внесены мною по принадлежности.

Г. Лодзь, февраля 19 дня 1895 г.

Президент Гор. Лодзи,
Надворный Советник, Пеньковский.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir, Nikolai der Zweite,
Kaiser und Selbstherrscher aller
Reichen, Zar von Polen, Großfürst
von Finnland
u. s. w., u. s. w., u. s. w.

theilen allen Unseren treuen Unterthanen mit:

Dem Allmächtigen Gott hat es gefallen, den Großfürsten Alexei Michailowitsch zu sich zu berufen. Seine Kaiserliche Hoheit entschließt nach langwieriger und schwerer Krankheit in San Remo, in Italien, am 18. Februar, im 20. Lebensjahr.

Indem Wir von diesem schmerzlichen Ereignis funden und den Verlust Unseres geliebten Heims beweinen, sind Wir überzeugt, daß Unsere getreuen Unterthanen die Unser Kaiserliche Haus betroffene Trauer teilen werden und ihre Gebete um die Seelenruhe des entlassenen Großfürsten mit den Unseren vereinen werden.

Gegeben zu St. Petersburg, den 18. Februar, im Jahretausend Achthundert Fünfundneunzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im Ersten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchstehändig unterzeichnet.

"Nikolai."

Inland.

St. Petersburg.

Theater
CHATEAU DE FLEURS.
Täglich
große Vorstellung
mit neuem Programm.
Beginn der Vorstellung 8½ Uhr Theaters
Entree 30 Kop. Reserve Plätze 50 Kop
J. Schönfeld.

lichen Familie am Erscheinen verhindert worden sei. Hierauf geruhte Se. Kaiserliche Hoheit die Ausstellung in allen Einzelheiten auf's Gehende zu Augenschein zu nehmen. Außer den gewöhnlich zu ähnlichen Zwecken benutzten Räumen des Salzdepots ist diesmal, wie die "Pet. Ztg." berichtet, noch in einem der Höfe eine riesige Halle errichtet worden, die mit den übrigen Theilen der Ausstellung durch einige Treppen in Verbindung steht und an die sich ein der Stieglitzschen Zeichenschule gehöriger und gleichfalls von Ausstellungsobjekten eingenommener Korridor anschließt.

— Lösung der Ehe in Folge Verschollenseins eines der Gatten. Im "Pars. Blatt" werden die am 14. Januar d. J. Allerhöchst bestätigten neuen Regeln über diese Frage veröffentlicht. Nach diesen Regeln wird dem Gatten das Recht gegeben, um Lösung der Ehe einzukommen, wenn der andere Ehegatte während 5 Jahren oder mehr absolut verschollen ist. Die Frauen von Unter-militärs, welche aus dem Dienst entlaufen, im Kriege verschollen und vom Feinde gefangen genommen sind, haben das Recht um Lösung der Ehe zu bitten. Eine diesbezügliche Publication wird für 3 Rubel in den "Церковных Ведомостях" erlassen. Ein Jahr nach dieser Veröffentlichung beginnt das Consistorium mit der Prüfung der Sache. Die Entscheidung muß vom heiligen Synod bestätigt werden. Sachen, welche Kleinbürger- und Bauern-Ehen anbetreffen, werden von der Eparchialbehörde endgültig entschieden.

— Das Departement für Handel und Manufakturen bringt in Ergänzung seiner früheren Bekanntgebung über die in Lübeck vom 1. Juli bis zum 30. September n. S. d. J. bevorstehende Handels- und Gewerbe-Ausstellung zur allgemeinen Kenntnis, daß der Anmeldetermin für die Belehrung an der Ausstellung bis zum 3. (15.) März d. J. verlängert worden ist.

— In gut unterrichteten Kreisen gilt nach den "Московских Ведомостях" die Frage betrifft Erichtung einer Abtheilung der Russischen Staatsbank in Teheran (Persien) als endgültig entschieden! die Vermölkung des Vorhabens ist in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten.

Es heißt, daß die Einführung der einstigen russischen Ortsnamen der Dörfer und Flecken in den nordwestlichen und südwestlichen Gouvernements nahe bevorstehen soll.

— Die Gründer einer neuen Gesellschaft im Donezbasin, welche das eisen- und lohnlereiche Gut von Dolgoruki dorthin für ihren Betrieb angekauft hat, haben die officielle Bestätigung erhalten, daß ihnen ein Auftrag auf 12 Mill. Rub. Eisenbahnhütten, die in 6 Jahren zu liefern sind (jährlich 2 Mill. Rub.) zu Theil geworden ist. Die Gesellschaft wird sich in Kürze unter der Aegide der Russischen Bank für auswärtigen Handel constituiren, der sich die großen belgischen Eisengießereien "Usine d'Angleur" und Saint Leonhard anschließen, die sich ihrerseits wieder um die Societé Générale in Brüssel gruppieren. Somit gewinnt Russland unter der Führung einer der ersten russischen Banken ein neues großartiges Hüttenwerk, dessen Aufschwung bei so solider Finanzierung außer Frage steht.

— Die russischen Fabriken zur Verarbeitung von Borsten und Pferdehaar klagten schon seit lange darüber, daß das genannte Rohmaterial in so starkem Maße vom Auslande aufgekauft wird, daß für die russischen Fabriken nicht genügendes Rohmaterial übrig bleibt und dieselben daher ihre Production von Jahr zu Jahr einschränken müssen,

zige Bewegung Alles zu offenbaren vermochte, was beide wie ein schlagendes Wetter durchzitterte.

Nachdem er sie an die Thür zurückgeführt, fragte er in einem leidenschaftslosen Ton und in der ihm eigenen souveränen, fast eine gewisse Gemüthslosigkeit an den Tag legenden Weise, flüchtig seinen Dank voraussendend:

"Sagt will ich auch die gute Frau Betty einmal an die Zeit ihrer ausgelassenen Jugend erinnern. Freilich, ich weiß, gerade eine Polka ist nicht ihre Passion, aber was thut man nicht aus Mitleid für einen verarmten Edelmann? Nebenbei gefragt, Fräulein Tessa, hat sie sich schon entschlossen, einen Cursus bei mir zu nehmen? Denken Sie sich die gute kleine Frau Betty mit den Kinder-Zingerübungen am Clavier beschäftigt. Ein Anblick für den ganzen Olymp!"

Tessa lachte gezwungen. Sie schien mit ihren Gedanken weit fort zu sein.

Nun führte er sie in das Gemach zurück, und wenig später durchmaß er, sich eines schweren Mehlsackes erinnernd, den er kürzlich in der Pachtshofmühle hatte liegen sehen, mit Frau Betty Halberts, geborene Kind aus Schrankendorf, den eben besonders stark gefüllten Saal.

"Vortrefflich! Vortrefflich! Und Dank für die große Ehre, Frau Betty!" erklärte Graf Adam, zugleich dem humorvollen Hochmann mit einer kleinen spöttischen Miene zublinzelnd, während er die stöhnende Frau Betty auf das steife, mit rohem Damast bezogene Sosa niedergleiten ließ.

Nachdem ein Paar Stunden später im Gesellschaftszimmer die Herrschaften ein Abendessen eingenommen hatten und dadurch die herrschende würdevolle Ehrbarkeit einer freieren Auffassung Platz gemacht hatte, fragte Graf Adam Tessa, ob sie Lust verspüre, in der herrlichen Sommer-nacht eine Umschau von dem Schloßthurm zu halten. Peter Hunk solle Lichter in die Durchgangsgemächer und auf die Thurm-treppe stellen. In einer kleinen Viertelstunde sei Alles ges-

während das Ausland die aus dem russischen Rohmaterial gewonnenen Fabrikate nach Russland zurückführt und damit einen bedeutenden Gewinn erzielt. In Folge dessen suchen nun die betreffenden russischen Industriellen darum nach, daß ein hoher Ausfuhrzoll für diese Artikel eingeführt wird, und zwar für Pferdehaar 5 Rub. Gold pro Pud, für Borsten — 8 Rub. Gold pro Pud. Im Finanzministerium sind in dieser Frage umfangreiche Erhebungen angestellt worden, und verlautet, daß diese Frage in Kürze dem Reichsrath zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Gageschronik.

— In den nächsten Tagen werden die Deputationen aus dem Gouvernement Petrokow nach Petersburg abreisen, um am Grabe des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. Trauzeugen zu werden.

Den Seitens der Stadt Lodz gewidmeten Krantz haben wir bereits eingehend beschrieben und erübrigt uns nur noch, hinzuzufügen, daß der Einbandsdeckel zu der Ergebenheitsadresse, welche von der hiesigen Deputation Ihren Kaiserlichen Majestäten überreicht werden soll, von Herrn Wolf Kantor in Warschau angefertigt wurde. Derselbe ist in Bordeaux englischem Plüsch gebunden, mit massiven Goldbeschlägen in altrussischer Sprache und mit einer mit Brillanten geschmückten goldenen Krone verziert.

Der von Tomaszow gestiftete Krantz, den die Herren A. Fürstewald und Dr. Nodé am Kaisergrabe niederlegen werden, wurde ebenfalls in Warschau und zwar bei der Juwelenhandlung von Lipinski bestellt und von der Firma Reising & Gronewald in Warschau ausgeführt. Der Krantz ist ein Meisterstück, sowohl was die Genialität des Entwurfs, als auch die vollendete Ausführung betrifft und gereicht den Herren R. & G. zur großen Ehre. Dieser Krantz ist gleichfalls aus massivem Silber hergestellt und besteht aus einem Lorbeerzweig und einem großen Palmblatt, in der Mitte die Kaiserlichen Initialen in Gold und darunter in altslawischen Lettern die Inschrift:

"Императору Александру III. Великому Миротворцу. От жителей города Томашова (Петровской Губ.) Благодарности Спала."

"Dem Kaiser Alexander III., dem großen Friedensfürsten. Von den Einwohnern der Stadt Tomaszow (Gouv. Petruskau). In der Umgegend von Spala".

Nicht minder geschmackvoll ist der in Moskau von dem Hofjuwelier Panin angefertigte Silberkrantz, welcher einen starken Dualum verursachte, daß die ganze Straße wie in Nebel gehüllt aussah. Einige ängstliche Personen wollten sofort die Feuerwehr zu Hilfe rufen, jedoch waren zum Glück befonnene Leute zur Stelle, welche zu verhindern vermochten, daß der Feuerwehr ganz unnütz Kosten verursacht wurden.

— **Strafenraub.** Die Einwohnerfrau Benczynska aus Konstantinow wurde am Mittwoch Abend auf dem Wege von Lodz nach Konstantinow unweit des Dorfes Brus von einem Strolch überfallen, welcher ihr ein Packe mit verschiedenen Sachen sowie das Portemonnaie mit 3 Rub. Inhalt raubte. Da zufällig weit und breit Niemand zu erblicken war, so verhallten die Hülferufe der Frau ungehört und der Strolch entkam mit seiner Beute.

— **Um 80 Kopeken.** Am 30. Januar

d. J. wurde der Landmann Golz aus Sikawa,

welcher mit seinem Gespann in der Siedlungstraße hielt, von dem Fuhrmann Leopold Kraft ersucht,

ihm einen Wassereimer zum Tränken der Pferde

zu leihen. Golz gab den Eimer willig her, sah ihn aber nicht mehr wieder, denn Kraft hatte

Gefallen daran gefunden und sich heimlich gedrückt.

Derselbe wurde jedoch aufzündig gemacht und dem

Gericht übergeben und muß nun achtzig

Kopeken halber, denn einen höheren Werth hätte

der Eimer nicht, zwei Monate lang das Gefängnis

stecken müssen.

— Herr Moritz Gräfke zeigt mittels

Rundschreibens an, daß er vom 1. April d. J.

ab in den Grenzorten Thorn, Alexandrowo, Szczecin,

Granica, Kattowitz und Sosnowice Filialen

seines hiesigen Speditions-

Geschäfts eröffnet und von diesem Tage ab

unter eigener Firma die Verzollung von Gütern

und deren Weiterverladung übernimmt.

schehen. Er werde Frau Betty's Erlaubniß dazu

einholen.

Draußen begeht der Mond ein still prangendes Hochzeitsfest mit der Erde, — es ist wundervoll! Ich glaube, es wird Sie nicht gereuen!

Tessa nickte bereitwillig.

Bald darauf nahmen sie den Weg durch die oberen, dichtverhangenen Gesellschaftszimmer, und

der Blick des jungen Mädchens fiel beim Vorbeischreiten auf die schönen alten Möbel und Seltenshichten, die hier seit dem Tode des Grafen ihr einzig kostbares Dasein vertrauten. Erst eine neue Schloßherrin hatte das Alles wieder dem hellen Licht zum Gebrauch und Ergözen froher Menschen erscheinen lassen. —

Dann gelangten sie auf einen großen, mit

Familienbildern besetzten Flur, und Graf Karl

öffnete eine dem Corridor gegenüberliegende,

unsichtbar in die Wand eingelassene Thür, durch

welche man an eine Weiß- und Gold bemalte

Treppe mit originell durchbrochenem Geländer ge-

langte. Sie führte zum sogenannten Uhrzimmer

in einen der an die hintere Schloßfront sich

anlehrenden, mit stumpfen Dächer und Platz-

formen versehenen Thürme.

"Nun erschrecken Sie nicht!" hob Graf Adam,

zu Tessa gewendet, an, nahm Peter Hunk, der

sich ihnen auf dem Flur angegeschlossen, die Lampe

ab und führte seine Begleiterin in einen großen

gewölbten, mit alten, schweren, geschnittenen Möbeln

und hohen Lehnsstühlen versehenen Raum, aus

dem steifen Lederrücken bunte Wappen hervor-

schauten.

Nachdem Peter Hunk sich zurückgezogen und

die Thür hinter ihnen geschlossen hatte, zog Graf

Adam einen Vorhang von der hocherhobenen

Lampe auf. Das falten, was dieser für gewöhnlich

den Blicken verbarg. Dieselbe Thurmuhre, die

nach draußen ihr gewöltiges Zifferblatt hinaus-

kehrt, wandte hier dem Besucher ein zweites

von einer solchen unheimlichen Eigenart zu, daß

Tessa unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Never der mit Zeiger und Zahlen versehenen

Schelbe war eine halbnackte Mohrin gemalt,

welchen Reservessoldaten wohnen oder im Dienst stehen, ein genaues Namensverzeichnis derjenigen bis zum 15. (27.) April I. J. in der Kanzlei des betreffenden Polizeireviers einzureichen. Nicht zu übersehen sind dabei auch solche Reservesoldaten, welche keine Pässe und nur ihre Entlassungsscheine besitzen.

— **Die hiesige Abtheilung der Reichsbank hat im vergangenen Jahre 1894 einen Reingewinn von 300,000 Rub. erzielt. Die Summe der discontirten Wechsel betrug 25 Millionen Rubel.**

— **Das der Gehalter schlimmer ist als der Stehler** trat gestern wieder bei einer Gerichtsverhandlung zu Tage, welche vor dem Friedensrichter des IV. Bezirks stattfand. Derselbe lag folgender Thatbestand zu Grunde: Der Expedient der E. Cohn'schen mechanischen Weberei stellte wiederholt fest, daß die von den Webern abgelieferten Stücke nicht die Länge der Kette hatten und ermittelte man, daß der Webereiherr Israel Sacher, dem das Auslöschen der Lampen oblag, von jedem fertigen Stück Ware einige Ellen abgeschnitten hatte. Diese Abschnitte fanden in der Handelsfrau Achla Lewlowitz stets eine bereitwillige Abnehmerin und zahlte dieselbe dem Jungen ein wahres Lumpengeld, z. B. einmal 5 Kopeken für 8 Arschin, 10 Kop. für 5 Arschin u. s. f. Der diebische Bursche, der in sieben Fällen überwiesen werden konnte, wurde zu 6 Wochen, die Hchler Lewlowitz aber, welche aus dessen systematischen Diebereien den Hauptvortheil gezogen hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— In der Wolsborstrafze entstand am Mittwoch Nachmittag ein Schornsteinbrand, welcher einen so starken Dualum verursachte, daß die ganze Straße wie in Nebel gehüllt aussah. Einige ängstliche Personen wollten sofort die Feuerwehr zu Hilfe rufen, jedoch waren zum Glück befonnene Leute zur Stelle, welche zu verhindern vermochten, daß der Feuerwehr ganz unnötig Kosten verursacht wurden.

— **Strafenraub.** Die Einwohnerfrau Benczynska aus Konstantinow wurde am Mittwoch Abend auf dem Wege von Lodz nach Konstantinow unweit des Dorfes Brus von einem Strolch überfallen, welcher ihr ein Packe mit verschiedenen Sachen sowie das Portemonnaie mit 3 Rub. Inhalt raubte. Da zufällig weit und breit Niemand zu erblicken war, so verhallten die Hülferufe der Frau ungehört und der Strolch entkam mit seiner Beute.

— **Um 80 Kopeken.** Am 30. Januar d. J. wurde der Landmann Golz aus Sikawa, welcher mit seinem Gespann in der Siedlungstraße hielt, von dem Fuhrmann Leopold Kraft ersucht, ihm einen Wassereimer zum Tränken der Pferde zu leihen. Golz gab den Eimer willig her, sah ihn aber nicht mehr wieder, denn Kraft hatte Gefallen daran gefunden und sich heimlich gedrückt. Derselbe wurde jedoch aufzündig gemacht und dem Gericht übergeben und muß nun achtzig Kopeken halber, denn einen höheren Werth hätte der Eimer nicht, zwei Monate lang das Gefängnis stecken müssen.

— Herr Moritz Gräfke zeigt mittels Rundschreibens an, daß er vom 1. April d. J. ab in den Grenzorten Thorn, Alexandrowo, Szczecin, Granica, Kattowitz und Sosnowice Filialen seines hiesigen Speditions-Geschäfts eröffnet und von diesem Tage ab unter eigener Firma die Verzollung von Gütern und deren Weiterverladung übernimmt.

— **Halten Sie draußen Wacht, daß uns der**

grimmige Peu nicht überrascht, mutiges Dorf-

kind!" befahl Graf Adam, in gewohnter Art ironistisch.

Dann leitete er Tessa auf die Plattform.

Ein wahrhaft märchenhafter Anblick war's,

und ein laut unwillkürlichen Entzückens entfuhr auch dem Munde des für Naturschönheiten

empfänglichen jungen Mädchens.

Bor ihnen lag in dunkelmaroden Schim-

mer die vom Mondlicht übergesoffene Landschaft.

Nicht wie ein Reich dieser Erde, sondern wie ein

Bild aus anderer Welt des nie gestörten, glück-

seligen Friedens. Drunter im Park ruderten

langsam schneeweisse Schwäne auf dunkler Bluth.

Mächtig strebten einzelne, riesenhafte Bäume von

den Parkrassen empor, malten ihre Schatten auf

diese stillen Wiesen und unterbrachen den faszigen

Glanz ihrer unbewegten Flächen.

— **Die Behandlung der Dynamomaschinen und Elektromotoren.** Ein Rathgeber für Alle, welche mit diesen Maschinen zu thun haben. Herausgegeben von G. G. Reni. Mit 46 Figuren. Verlag des Elektrotechnischen Echo, Magdeburg. 2 M. Das Buch behandelt alle Fragen, welche bei der praktischen Behandlung der Dynamomaschinen und Elektromotoren auftreten; es soll also ein Führer sein für Alle, welche diese Maschinen gebrauchen, überwachen oder studiren. In dem ersten Capitel wird der Leser mit den Grundprincipien und einigen Definitionen vertraut gemacht;

es ist deshalb vielleicht interessant, auf ein in Amerika hauptsächlich in solchen Lokalen, wo sich Luftheizung befindet, in Anwendung getommenes Ventilations-System hinzuweisen, bei dem die selbsttätige Ventilirung der betreffenden Räume mittels Elektricität geschieht. Die Hauptbestandtheile dieses Apparates sind, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, ein Thermostat, der auf die in dem betreffenden Raum zu herrschende Mindest- und Höchsttemperatur einstellbar ist, und ein Elektromagnet. Ist nun in dem betreffenden Raum die Höchsttemperatur erreicht, so wird durch den Thermostat mittels eines Contactschlusses der Elektromagnet in Thätigkeit gesetzt, wodurch die Verschlusselfen der Luftheizungsanlage geöffnet werden und dieselben so lange geöffnet erhalten bleiben, bis die Temperatur unter die Höchsttemperatur gesunken ist. Fällt dagegen in dem gleichen Raum die Temperatur unter das Mindestmaß, so wird ebenfalls durch den Thermostat mittels Contactschlusses ein Elektromagnet in Thätigkeit gesetzt, der die Klappe der Luftheizung öffnet und so lange offen erhält, bis die Temperatur wieder auf das Mindestmaß gestiegen ist. Mittels eines empfindlichen Thermometers kann man es erreichen, daß die Temperatur in einem solchen Raum nur um 2 Grad variiert kann.

— **Warum lacht man?** Diese lächerliche Frage unterwirft der Franzose Camille Melinaud einer geistreichen, psychologischen Untersuchung, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die berühmtesten Philosophen Kant, Hegel, Darwin, Spencer haben die Frage zu beantworten gesucht, welche Gründe das Lachen verursachen. Im Allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß Freude das Lachen hervorruft. Aber dagegen läßt sich einwenden, daß es erstens ernste Freuden giebt, und zweitens, daß oft Begegnisse selbst unter den traurigsten Verhältnissen lächerlich erscheinen. Eine andere Ansicht ist, daß das Barock, das Ungewöhnliche, das mit unsern Anschauungen in Widerspruch steht oder mit ihnen sich im Gegensatz befindet, das Lachen bedingt. Gewiß ist, daß in vielen Fällen das Barock lächerlich erscheint. Ein unmoderner Kleid, eine Caricatur, ein Mensch, der zu sich selbst mit lauter Stimme spricht — alles dieses erscheint uns lächerlich. Man kann selbst zugeben, daß immer in den Fällen, in denen man lacht, etwas Barockes enthalten ist. Aber was zu bestreiten ist, liegt in der Behauptung, daß das Barock, das Ungewöhnliche immer zum Lachen veranlaßt. Wir brauchen nur an die Zaubervorstellungen zu denken, in denen gerade das Ungewöhnliche dem Betrachter vorgeführt wird, ohne daß dieser zum Lachen gereizt wird. Ebenso läßt sich an vielen Beispielen zeigen, daß auch der Kontrast nicht immer Ursache zum Lachen ist. Melinaud glaubt, daß das Lachen verursacht wird durch einen Gegenstand, der einerseits absurd, andererseits uns vertraut, bekannt ist. Warum lacht das Kind mehr als der Erwachsene? Weil dem Kind alles neu erscheint und weil es schnell unbekannte Dinge auf bekannte zurückzuführen versteht. Zum Schlus kommt der Verfasser zu der Behauptung, je ungewohnter, aber je vertrauter ein Gegenstand uns erscheint, umso mehr lachen wir, je weniger man den Kontrast und dennoch Verwandtes erkennt, um so weniger Grund ist zum Lachreiz vorhanden.

— **Wie wir uns vergiften.** Der große französische Toxikolog Claude Bernard machte eine Reihe von Experimenten, um zu beweisen, welche Einwirkungen die schlechte Luft auf die Lebensfähigkeit ausübt. Er wollte nicht allein beweisen, daß die schlechte Luft giftig wirkt, sondern auch, daß wir dieses Gift in größeren Dosen einathmen können, nämlich: durch fortgesetztes, längeres Einathmen gewöhnen wir uns sogar daran, so daß die Folgen zwar ebenfalls unheilvoll, aber nicht unmittelbar verderblich sind. — Er sperrte einen Sperling in eine Glaskugel, die er dann luftdicht verschloß. Eine Stunde lang befand sich der Vogel recht gut, er hüpfte lebhaft umher und that ganz munter; später jedoch begann er sichtlich von den Folgen des Einathmens einer und derselben Luft zu leiden. Nach Ablauf der zweiten Stunde ließ Bernard einen zweiten Sperling in die Glaskugel ein. Derselbe versiel sofort in einen Zustand der Betäubung und starb schon nach wenigen Minuten. Nach einer weiteren Stunde fiel der erste Sperling bewußtlos um. Bernard nahm ihn aus der Kugel, und er erholtete sich mit Hilfe des Sonnenheims und der frischen Luft nach und nach, so daß er selbst zu zwitschern begann. Allein der berühmte Physiker war mehr auf die Wissenschaft, als auf das Wohl und Wehe des armen Spaziers bedacht, und so sperrte er diesen abermals in die Kugel — was seinem sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Anwendung dieser Experimente auf den Menschen

liegt auf der Hand: Versammlungsläden, Ball- und Concertsäle, Theater und dergleichen werden freilich vor ihrer Benutzung gelüftet; nachher jedoch findet eine Art luftdichten Verschlusses statt, und die Ausathmungen der Anwesenden verschletern die Luft allmählich in hohem Grade. Räume diese Vergiftung plötzlich, würden die Menschen ebenso schnell sterben wie der zweite Sperling; da sie aber stufenweise eintritt, so werden sie abgehärtet wie der erste Vogel, d. h. sie leuchten und schnappen nach Luft und erklären die Hitze für qualvoll und unerträglich, aber sie halten es aus — freilich stellt sich der Kopfschmerz am nächsten Morgen mit erschreckender Heftigkeit ein.

— **Eingesandt.** Sonnabend, den 9. c.

findet die Vorwahl des diesjährigen Vorstandes im Commiss-Verein statt, und wird für dieses Mal für erprobte und thatsächige Personen rege agitirt, sodaß zu erwarten ist, daß die diesjährige Verwaltung durch energische Leitung hervorragend leisten wird.

Ganz besonders wird für die Herren Moritz Poznański, Ludwig Koral, M. Kernbaum, Adolf Goldberg, Josef Lewin, Samuel Herszberg, Adolf Band, Andrzej Robowksi, M. Brichtfeld, M. Wilezyński, Mox Kaplanski, Paul Sanné und Z. Ablik lebhaft agitirt, und wäre es nur zu wünschen, daß der zukünftige Vorstand aus der Zahl dieser Herren gewählt würde.

X.

— **Ein Wunderdoctor.** Die vielen, neuerdings aufgetauchten Wunderdoctoren und heilkundigen Schäfer erinnern den „Hanov. Cour.“ an folgende Geschichte aus dem Leben des letzten Herzogs von Celle. Der Herzog liebte es, und allein unerkannt weite Spaziergänge in die Haide zu unternehmen. Einstmals traf er dort einen Schäfer, der, auf seinen Stab sich lehnend, den Schafen zusah. Der Herzog redete ihn an und sagte, er könne als verständiger Mann doch auch was Anneres thun, als so dazustehen und zu faulenzen.

— „Ich hew aver nit anners lehrt.“ — „Ihr müht doctern.“ — „Dat kann ic nich.“ — „Ich will es Euch lehren; Ihr müht Euch über den Kranken beugen und murmelnd sprechen: „Helpet et nich, so schadet ok nich!“ Damit ging der Herzog fort, ohne weiter an diesen Scherz zu denken. Bald danach wurde der Herzog sehr schwer krank und keiner der Aerzte in Celle kontute ihm helfen. Da hörte die Herzogin von einem Wunderdoctor in einem benachbarten Orte, der große Erfolge habe. In ihrer Angst ließ sie ihn kommen und zu ihrem Gemahl führen, der allerdings erst von dem Schäferholzpolitus nichts wissen wollte. Allein endlich willigte er mit Rückicht auf seine Gemahlin ein. Mit wichtiger, todsterster Miene trat nur der Wunderdoctor an das Bett, neigte sich über den Kranken und sprach mit ausgebreiteten Händen drei Mal mit kaum verständlicher Stimme: „Helpet et nicht so schadet ok nich.“ Der Herzog horchte auf und sah den Mann genauer an und merkte nun, daß er hier jenen Hirten vor sich habe, dem er vor acht Jahren gerathen, Doctor zu werden. Darüber, daß dieser Schäfer ihn nur selbst curiren wollte mußte der Herzog so krampfhaft lachen, daß seine Natur einen Stoß erhielt und er gesund wurde. Der biedere Schäfer aber hat weiter „doctern“ dürfen.

Telegramme.

Petersburg, 5. März. Der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ zufolge besteht die Absicht, dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage eine wertvolle Ehrengabe zu überreichen. Die deutschen Colonien von Petersburg, Moskau, Riga, Reval, Charlow, Baku und anderen Städten Russlands werden sich daran betheiligen. Ueber den Charakter der Gabe heißtet das Blatt nichts mit, erwähnt vielmehr nur, daß das Geschenk in stüniger Weise an das Land erinnere, aus dem es stammt. Das Geschenk wird von einer Abordnung überbracht werden. Den Geburtstag wird die hiesige deutsche Colonie durch eine große Feier versammlung begehen.

San Remo, 6. März. Das Leichenbegängnis Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Alexei Michailowitsch wird mit großem Gepräge vor sich gehen. Der Kriegsminister versiegte, daß außer sechs Compagnien der Garnison von San Remo noch ein Bataillon Einheitstruppen mit Fahnen und Musik und eine Deputation von Offizieren der Armee unter Führung eines Divisionärs von Genua teilnehmen. Die zweite Division des aktiven Geschwaders, aus den Schiffen Satdeguna, Lauria und Aretusa bestehend, traf heute ein, um der Leichenfeier beizuwohnen. Die Ma-

trophen der russischen Yacht Korane halten die Totenwacht. Sicherem Vernehmen nach wird der Prinz von Wales aus Cannes zur Leichenfeier herkommen.

Berlin, 5. März. Amtlicher Mittheilung zufolge hat Frankreich die Einladung Deutschlands zur Beihilfe an der Gründungsfeier des Nord-Ostseecanals angenommen und entsendet zwei Panzerschiffe und einen Aviso.

Berlin, 5. März. Der Botschafter in Paris, Graf Münster, besuchte gestern Nachmittag den Minister des Auswärtigen Honotau, welcher demselben von der Annahme der Einladung zur Gründung des Nord-Ostseecanals Mittheilung mache. — Graf Münster begiebt sich auf zehn Tage nach Biarritz. Inzwischen leitet der Legationsrath von Schön die Geschäfte der Botschaft.

Berlin, 5. März. Neuerdings scheint das bekannte Treiben mit Krisengerüchten zu nicht minder bekannten agitatorischen Zwecken gegen die Regierung wieder mit großer Eifer aufgenommen worden zu sein. Und zwar mit einer bestimmten persönlichen Spitze, wie üblich. Und wie nicht minder üblich, mit der unverstörenden Aufstellung von Behauptungen, welche mit der Wahrheit in direktem Wider spruch stehen.

So wird erzählt, daß der Kaiser den Minister des Innern auf dem Diner bei dem Oberpräsidenten v. Achenbach gänzlich unbeachtet bei Seite gelassen habe, während doch das Gegentheil der Fall war und der Kaiser sogar Herrn v. Kölle speciell zugetrunkten hat.

Des Weiteren wird behauptet, daß Herr von Berlepsch gegen Herrn v. Kölle in der Frage der Beilegung der juristischen Persönlichkeit an Berufsvereine im Staatsministerium odgezeigt habe, während in Wirklichkeit noch gar kein Beschluß in der Sache vom Staatsministerium gefaßt, die Beschlusssfassung vielmehr auf unbestimmte Zeit vertagt ist.

Wilhelmshaven, 5. März. Während der im Exercierhause vorgenommenen Bereidigung der Marine-Rekruten stand der Kaiser auf einem von ihm errichteten, mit Flaggen und Laub geschmückten Podium, zu dessen Seiten sich das gesamme Seesofficer-Corps aufgestellt hatte. Der evangelische Stationsparrer, Marine-Ober-Parrer Goedel, und der katholisch Stationsparrer, Marine-Parrer Dr. Enste, hielten Ansprachen, worauf Lieutenant zur See, Bertram, unter der gehissten Kriegsflagge die Bereidigung vornahm. Nach der Bereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, worauf Contreadmiral Oldenkop ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachdem die Feierlichkeit beendet war, begab der Kaiser sich in den offenen Wagen nach dem Marinacafé, wo das Frühstück eingenommen wurde. An dem Frühstück nahmen die beiden Marinegeistlichen und die zur Bereidigung befreundeten Offiziere Theil.

München, 5. März. Der frühere Präsident des Obersten Landgerichts, Reichsrath von Neumayr, ist gestorben.

Triest, 5. März. Wegen neuer heftiger Vorstürme und außergewöhnlich starker Schneefälle ist auf den Linien der österreichischen Südbahn, Laibach-Triest und St. Peter-Fiume ebenfalls der Gefammverkehr eingestellt.

London, 5. März. Der Zustand Lord Rosebery's hatte sich heute früh in jeder Beziehung gebessert.

London, 5. März. Wie dem Neuterschen Bureau aus dem Camp Sherann von gestern gemeldet wird, sind die Waziri jetzt mit den ihnen auferlegten Bedingungen völlig einverstanden.

London, 5. März. Die Passagiere des Dampfers Kilwa, der in Kurrachee eintraf, berichten, der Aufstand in Maskat dauer fort. Die Rebellen, 350 an der Zahl, halten die Stadt besetzt. Die Streitkräfte des Sultans, über 2,500 Mann, sind noch in Besitz der Forts. Die britischen Einwohner sind nach dem britischen Residenzschloßgebäude zusammenberufen, wo viele in einem großen Kohlenschuppen untergebracht sind. Die Kriegsschiffe Sphinx und Bramble sind in Maskat eingetroffen.

London, 5. März. Aus Panama wird durch die Central News of Germany vom gestrigen Tage über einen Sieg der Rebellen in Colombie berichtet:

Depeschen aus Bogota besagen, daß die aufständischen Truppen die Stadt Cucuta (im Nordosten Columbiens, der Brennpunkt des Aufstandes), aus welchem Orte sie von den Regierungstruppen vertrieben waren, nach einem verzweigten Kampf, der von Tagesanbruch bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, wiedereroberten. Achtundhundert Todte blieben auf der Wahlstatt, die verbündeten Truppen wurden gesprengt und flüchteten in wilder Auflösung in der Richtung nach San Jose San

Christobal. Die Aufständischen sind nunmehr im unbefestigten Besitz dieser hochwichtigen Position.

Konstantinopel, 5. März. Mit Genehmigung des Sultans wird heute die Leiche des früheren Khedive Ismail auf einem egyptischen Schiffe, welches von einem türkischen Schiffe begleitet wird, nach Kairo überführt werden.

Konstantinopel, 5. März. Der Sultan verließ die österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Galice den Großcordon des Medjide-Djedens in Brillanten.

New-York, 5. März. Die World meldet aus Colon: Die Aufständischen von Columbia rücken auf Colon vor; zahlreiche unbeschäftigte Arbeiter vom Panamakanal schließen sich ihnen an. Fünfzehn gesangen genommene Aufständische, darunter sechs Offiziere, wurden erschossen.

Budapest, 6. März. Der Damm des Morawitz-Canals bei Margita wurde von freierlicher Hand durchstochen, wodurch Margita theilweise überschwemmt wurde. An vielen Stellen des Dammes ist die Lage gefährlich und werden Katastrophen befürchtet. An mehreren Orten kam es zu bedrohlichen Zusammenstößen, weil sich die Bevölkerung an den Reparaturarbeiten nicht beteiligen wollte; Militärabteilungen sind zur Ausführung dieser Arbeiten abgegangen.

London, 6. März. Wie aus Peking gemeldet wird, ist Lihungeschang von Peking nach Tientsin abgereist, um sich nach Japan zu begeben. Das Beglaubigungsschreiben Lihungeschangs ist von Japan genehmigt worden. Die Unruhen in verschiedenen Theilen Chinas nehmen allgemein zu; in der Provinz Shantung wurde General Who, welcher die Plünderungen zu unterdrücken versuchte, von seinen Soldaten enthauptet.

London, 6. März. Die dritte japanische Division hat Anhongtscheng, auf dem Wege nach Mukden, ohne Widerstand besetzt.

Rom, 6. März. Der Historiker Cesare Cantù ist so schwer erkrankt, daß sein Ableben befürchtet wird.

Napel, 6. März. Seit der vergangenen Nacht wird unausgesetzt an der Flottmachung des gestrandeten Schiffes „Droya“ gearbeitet. Der Rest der Passagiere ist ohne Gefährdung an das Land gebracht; man stellte fest, daß noch ein Matrose gestern Abend ertrunken ist.

Angekommene Fremde.

Grand hotel. Herren: Hubner aus Bradford. — Rosenfeld aus Berlin. — Loos aus Moskau. — Tarasow aus Petersburg. — Allina aus Warschau. — Meyerson aus Lublin.

Hotel Victoria. Herren: Stopczyk und Regiser aus Warschau. — Scholz aus Charlottenburg. — Prawowski aus Plock. — Danilewski aus Oczakow. — Prawowski aus Domnow.

Hotel Manneffel. Herren: Weyrauch aus Berlin. — Albert aus Leipzig. — Froyer aus Wien. — Bennington und Schultz aus Petersburg. — Gasiorowski, Bochinski, Szaprowski, Kunitz, Markuse, Jankiewicz und Herzog aus Warschau.

Hotel de Roigny. Herren: Piestrzynski aus Kalisch. — Fränkel aus Wiskitno. — Cibowski aus Wojsławice. — Szaniawski aus Zduńska-Wola. — Lange aus Zwickau. — Szidraki aus Kalisch. — Krause, Wolpert und Trachtenberg aus Warschau.

Coursbericht.

Berlin, den 7. März 1895

100 Rubel = 219 M. 20

Ultimo = 219 M. 25

Warschau, den 7. März 1895.

Berlin 45 80

London 9 33

Paris 37 20

Wien 75 70

Lagiewnik Łódź,

Widzewskiego 64. (234)

Cena Okowity z dnia 7 Marca.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 8.70

Szynkowa w. 78% „ 8.80

Akc(yza 10 kop od stopnia.)

EIN AQUARIUM

mit Muscheln und feindene Kleider,
zur einmal gebraucht, sind billig zu ver-
kaufen. (3-2)

Oluga-Straße Nr. 19, Wohnung. 7.

Am 20. März (3-1)

verteile ich.

Prof. Dr. Hirt,

Breslau.

Deutsche u. englische

Cooperation

Zu erfragen Bureau de Placement,

Rue Dzielna nr. 11. (3-1)

Lehrerinnen,

Russinnen, Polinnen, Deutsche und Fran-
zösinnen mit höherer Bildung, sowie Bonnes,
welche mit dem Nähern vertraut und mit guten
Arbeiten versehen sind, empfehl-

das Stellenvermittlungsbureau (3-1)

für Lehrerinnen

von W. Rosziszewska, Dzielna Nr. 11.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
Behörde approbierte Massagist, überzeugt
folgende Massagio u. Bewegungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Berliner-Straße Nr. 182 gen. in

Fronthause 2 Kreppen links.

##



Nach langem schweren Leiden verschied am Donnerstag, den 7. März a. c. früh 5 Uhr unsere innigstgesiebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Marie Elisabeth Birnbaum geb. Schramm

im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung der irdischen Hülle findet Sonnabend, den 9. d. M., 2 Uhr Nachm. vom Gute **Marycin** aus nach dem evangelischen Friedhofe in Bgierz statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

S. GLÍNSKI's beste Schuhwäsche ist überall zu bekommen. Haupt-Depot: Petrikauerstr. 27.

CONCERTHAUS.

Dienstag, den 28. Februar (12. März) 1895:

Zu Gunsten der Casse
des Ambulatoriums des Rothen Kreuzes
Grosses einmaliges Concert

des weltberühmten Böhmisches Streichquartetts.

Aufgang vor 8 Uhr Abends.

Billets sind zu haben im Comptoir des Herrn Ludwig Meyer.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 8. März 1895:

Bei den bekannten, bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze.

Zum 2. und letzten Male in dieser Saison:

Der Seecadet

Große Operette in 3 Akten von Richard Gené.

Im II. Akt: „Schachspiel der Königin“, dargestellt von 32 Kindern.

Hauptpartien: Marie Penné, Felix Stegemann, Franz Schuler etc. etc.

Die Direction.

Circus C. CINISELLI.

Heute, Freitag, den 8. März 1895:

Letzter großer

Entscheidungs - Ringkampf

zwischen den Meisterschaftsträger im Gürtel Herrn **Emil Voss**
und den Meisterschaftsträger Herrn **Aug. Robinet**.

Es wird so lange gerungen, bis einer fällt.

Wer heute siegt ist der wirkliche

Sieger.

Prämie 300 Rubel.

Gewöhnliche Preise. Gewöhnliche Preise.

Auftreten des berühmten Dressurs und Schulreiters,

HERRN MANUEL HERZOG.

Auftreten d. Clowns Renz mit seinem Original **August Roberto**.



Verein Lodzer Cyclisten.

Freitag, den 8. März 1895:

Concert auf der Eisbahn,

die von 5 bis 11 Uhr geöffnet ist.

Eintritt 25 Kop.

(Bis 5 Uhr Nachmittags ist die Eisbahn gesperrt.)

Редактор и Издатель Леопольд Зондер

15.

Waren-Haus

15.

HERZENBERG & RAPPEPORT Großer Hausverkauf

Freitag, Sonntag und Montag
eines großen Theils der auf Lager befindlichen

Seidenstoffe, schwarz und couleurt, zu Kleidern, Blousen und Bonbons;
Seidensamet, Plüscher, Velvets,

schwarz und couleurt;

GARDINEN. Preissnachlass 30—50%.

Der übrig gebliebene Theil Wollstoffe
wird noch mit ausverkauft.

15.

HERZENBERG & RAPPEPORT.

15.

Zum 1. Male
hier.

Zum 1. Male
hier.

SKŁAD MATERIAŁÓW APTECZNYCH

S. SILBERBAUMA

Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena

w Łodzi,
posiadła na sklepie

OLEUM RICINI AROMATISATUM

Olej Ryżowy, pozbawiony przykrego

zapachu i smaku,

Apteki Wendy i Wiorogórskiego

w WARSZAWIE

PARADIES.

Täglich:

(3—2)

CONCERT der berühmten Pinzgauer Concert-Sänger-Familie „Seppi-Bretschneider“

aus Zell am See.

4 Damen u. 2 Herren in eleganter täglich wechselnder National-Tracht.

Anfang Wochenags 7 Uhr Abends.

Zum 1. Male
hier.

Sonntags 4 Uhr.

hier.



Verein Lodzer Cyclisten.

Sonnabend, den 9. März 1895:

General - Versammlung.

Anfang 8½ Uhr.

Wo zu um recht zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Der Vorstand.

3—2)

Dr. med. St. Rontaler,

Spezialist nur für Ohren, Nasen, u. Hals-Lider, hat sich nach längerer Praxis in ausländischen Klümpen, i. Boden niedergelassen. Sprechstunden v. 9—11 Vorm. u. 3—5 Nachm.

Zamazda 8, I. Etage, links. (5)—35

Bei so jungen Anteil wie ein

tüchtiger

Kartenschläger

gesucht.

L. Grohmann.

Jahre zur Nizhny Nowgoro-
der Ausstellung und übernehme

Vertretungen

hiesiger Firmen unter bescheidenen

Ansprüchen. Referenzen ersten Ran-

ges. Auf Verlangen diene mit Caution

in baarem Gelde. (5)—?

Öfferten werden in der Redac-
tion dieses Blattes unter „Aus-
stellung“ entgegengenommen.

Marienbader Salze u. Wasser.

General-Repräsentation für Russland:

J. R. Altmann in Moskau.

(2—1)

In Warschau Agentur Heinrich Turkus.

Spitalna Nr. 8.